

Die aufwendige Bemalung aus der Zeit um 1900 in der Wöhler Kirche war schon 1937 bis auf fünf Medaillons wieder entfernt worden, in den 1960er Jahren wurden auch diese übermalt.

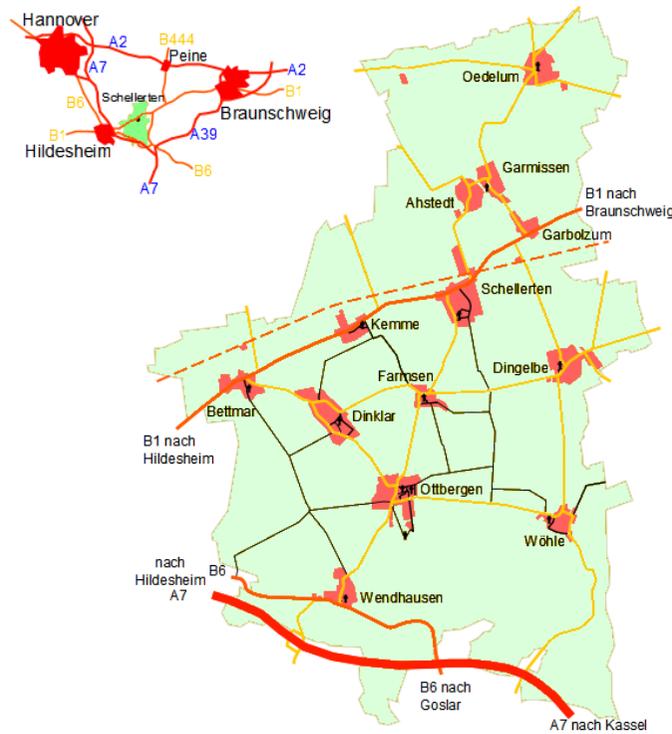


Dingelbe 1956

Im Gegensatz dazu wurden die Chorräume in **Bettmar**, **Dingelbe** und den drei **Ottberger** Kirchen völlig neu gestaltet. Die alten Wandmalereien und neogotischen Ausstattungen sind heute verschwunden. An ihrer Stelle stehen nun Inneneinrichtungen, die zwischen 1967 und 1980 vom bildenden Künstler Hanns-Joachim Klug aus Hannover, dem Architekten Wilhelm Keudel aus Salzgitter-Schäferstuhl und dem Designer Prof. Paul König aus Hildesheim im Stil der Zeit entworfen wurden. Die Kirchen in Dingelbe, Wöhle und Ottbergen erhielten zusätzlich modern gestaltete bunte Fenster.



Klosterkirche Ottbergen um 1914



**Auszug aus dem Buch:**  
Unbekanntes entdecken  
Kirchen in der Gemeinde Schellerten  
ISBN 978-3-938385-38-8  
(vergriffen)

**Herausgeber**



Gemeinde Schellerten  
– Gemeindeheimatpflege –

**Die Autoren**

Heike Klapprott, Schellerten  
Annegret von Loeben, Kemme  
Gerda Mayer, Wöhle  
Hans-Georg Schrader, Ottbergen

**weitere Informationen:**

[www.schellerten.info/heimatpflege](http://www.schellerten.info/heimatpflege)

© 2011 Die Autoren

# Unbekanntes entdecken

Kirchen in der  
Gemeinde Schellerten



- 1 Mittelalterliche Kirchtürme
- 2 Alte Schätze  
Sakrale Gegenstände aus der Zeit vor 1700
- 3 Vom Barock bis zum Rokoko  
Eine Zeitreise von 1700 bis 1769
- 4 Auf den Spuren von Friedrich Eltermann
- 5 Im neuen Gewand
- 6 Kanzeln und Kanzelaltäre

In der Mitte des 20. Jahrhunderts begannen sich Zeitgeist und -geschmack zu verändern. Auch die Kirchen im Gemeindegebiet waren davon betroffen. Sie erfuhren neben notwendigen Renovierungen vor allem Veränderungen ihrer Altarräume. Zunächst wurden die oft aus dem Historismus des 19. Jahrhunderts stammenden Wand- und Deckenbemalungen verändert, später verschwanden sie ganz.

In den evangelischen Kirchenbauten wurde die veränderte Stellung zur Obrigkeit, speziell zum Pastor, ab Ende der 1950er Jahre sichtbar.



Chorraum der Schellerter Kirche im Jahr 1958

In **Schellerten** war es beispielsweise üblich, dass der Pastor die Kirche durch einen separaten Eingang hinter dem Altar betrat und von dort direkt in seine geschlossene Prieche gelangte, ohne Kontakt mit der Gemeinde zu haben. Er verließ seinen Amtsstuhl während des Gottesdienstes nur, um die liturgischen Handlungen durchzuführen und die Predigt zu halten. Während einer großen Renovierung 1972/73 wurden die Priechen entfernt. Heute betritt der Pastor die Kirche wie die Gemeinde durch den Turmeingang. Seinen Platz hat er noch immer im Chorraum, bleibt für die Gemeinde aber sichtbar. Auch die Schranken am Altartisch wurden abgenommen. Gleiches geschah bereits zuvor in den Kirchen in **Garmis-**

**sen** und **Wendhausen**. In Garmissen wurden außerdem noch die Emporen an der Nord- und Südwand des Chores und die verzierten bzw. bemalten Fenster entfernt, ebenso wie teilweise in Wendhausen.



Chorraum der St.-Georg-Kirche in Kemme vor 1962

Auch die Kirche in **Kemme** erhielt 1962 neue schlichte Fenster. Altar, Kanzel und Lesepult wurden weiß gestrichen, die Spitzen an den Kirchenbänken abgesägt, die Pflanzenranken an den Wänden übermalt. Bei einer erneuten Renovierung 1987/88 wurden einige dieser Veränderungen zurückgenommen, sodass die heutige Gestaltung des Kirchenraums dem ursprünglichen Aussehen wieder näher kommt.



Kemme 1962

In den 1960er Jahren wurden aus dem Altar in **Oedelum** die Skulptur *Gott der Vater* und zwei Engel entfernt. Die in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts vorgenommene Ausmalung der Apsis ist heute ebenfalls nicht mehr vorhanden.



Chorraum der Kirche in Oedelum um 1940

Zum allgemeinen Wunsch nach Veränderung kamen in den katholischen Kirchen 1965 noch die Beschlüsse des Zweiten Vatikanischen Konzils hinzu. Sie forderten als baulich sichtbares Zeichen die Einrichtung eines Volks- bzw. Zelebrationsaltars, an dem der Priester sich der Gemeinde zuwendend die sakralen Handlungen vornimmt.

Die Kirche in **Dinklar** erhielt daraufhin 1969 einen von der Hildesheimer Firma Gehrz gefertigten neobarocken Zelebrationsaltar, während die Volksaltäre in **Farmsen** und **Wöhle** nach Entwürfen von Prof. Paul König aus Hildesheim 1986 und 1987 entstanden. In den meisten Fällen bilden sie mit den erhaltenen barocken Hochaltären ein harmonisches Gesamtbild.



Wöhle 1904-1936